

Bilaterales Austauschprogramm
JAGIELLONEN-UNIVERSITÄT KRAKAU



Wintersemester 2023/2024
Fachbereich: Politikwissenschaft

Im Wintersemester 2023/24 habe ich an der Jagiellonen Universität in der wunderschönen Stadt Krakau studieren dürfen. Am Anfang sei gesagt, dass ich diese Gelegenheit jedem empfehlen möchte, der mit dem Gedanken spielt sein Auslandssemester in Polen zu verbringen. In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen teilen, vom formalen Bewerbungsprozess, über die Universitätsangebote bis hin zu Freizeitaktivitäten.

Etwa ein Jahr bevor mein Auslandssemester begonnen hat, habe ich mich über das Dezernat Internationale Beziehungen an der Universität Heidelberg beworben. Aufgrund des ausgezeichneten akademischen Angebots in dem Bereich der Internationalen Beziehungen und der Nähe zu Osteuropa war Krakau für mich meine erste Priorität. Über das Heidelberger Institut für Politikwissenschaft gab es kein Erasmus-Stipendium für diese Stadt und deshalb habe ich mich zweigleisig über Coimbra und den bilateralen Austausch beworben, um die größtmögliche Chance auf Erfolg zu haben. Im Vergleich zu einer Erasmus-Bewerbung ist die Bewerbung für den bilateralen Austausch zwar aufwendiger gewesen (Gutachten, Englischtest), aber dank der guten Kommunikation mit meiner Ansprechperson im Dezernat in Heidelberg gut zu bewältigen. Nach der Zusage beider Universitäten habe ich auch direkt eine eigene Ansprechperson an der Jagiellonen Universität zugeteilt bekommen, die mir bei Fragen bezüglich meines Wohnheimplatzes und der Kurswahl sehr schnell geholfen hat. Ein Vorteil des bilateralen Austauschprogrammes ist auch die geringe bürokratische Hürde im Vergleich zu einem Erasmus-Stipendium, denn ich brauchte kein Learning-Agreement und konnte somit vollkommen frei alle meine Kurse wählen. Wegen der Kursanrechnung habe ich vor meinem Aufenthalt Rücksprache mit meinem Prüfungsamt gehalten und mir wurden alle Kurse unkompliziert angerechnet.

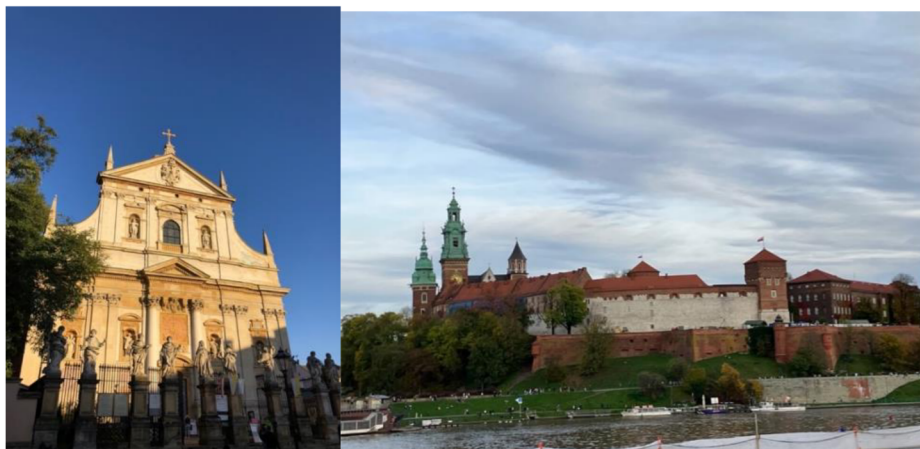
Während meines Semesters habe ich ausschließliche Kurse des politikwissenschaftlichen Instituts belegt. Dieses gliedert sich in mehrere *Departments* mit regionalen Schwerpunkten, wie Osteuropa, Mittlerer und Naher Osten und Südasiens. Ich habe sechs Kurse aus dem Bereich *Security Studies* und *International Relations* mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten besucht. Da das politikwissenschaftliche Institut vier internationale Bachelor und Masterstudiengänge anbietet, war das Angebot der englischsprachigen Kurse sehr umfassend. Für mich war es möglich auch Masterkurse zu besuchen, obwohl ich in Heidelberg noch in meinem Bachelor bin. Vor allem das Angebot der Masterstudiengänge „*International Relations and Public Diplomacy*“ und „*International Security and Development*“ ist sehr empfehlenswert. Im Kontrast zu den extra angebotenen Erasmus-Kursen sind diese wesentlich umfangreicher, aber dafür war mein Wissenszuwachs umso größer. Im Vergleich zu den von mir in Heidelberg besuchten Seminaren, ist die mündliche Mitarbeit ein Teil der Note, was die Diskussionen aber meiner Meinung nach bereichert. Besonders gefallen hat mir der Kurs „*Conflicts, Peacebuilding and Development*“, weil der Dozent im diplomatischen Dienst arbeitet und seine Lehre den Fokus auf die praktische Seite der Peacebuilding-Prozesse hatte. Auch die Kurse „*Conflicts in the 21st century*“ und „*Terrorism and Counterterrorism*“ haben mir gefallen. An dem politikwissenschaftlichen Institut gab es anstatt langer Hausarbeiten in fast jedem Fach einen Essay, der im Schnitt 30-40% der Gesamtnote darstellte. Mir hat dieses Format sehr zugesagt, weil die Fragestellungen meistens vorgegeben waren und sich durch deren Breite viel Freiheit für eigene Gedanken ergab. In jedem Seminar gab es auch eine schriftliche Prüfung am Ende, die immer das gleiche Format hatte. Es wurden zwei bis drei offenen Essay-Fragen gestellt und man hatte zwei Stunden Zeit diese zu beantworten. Auch hier war der Schwerpunkt die Themen im Seminar miteinander zu verknüpfen und eigene Argumente miteinfließen zu lassen. Jedoch war der Druck nicht sehr hoch, weil sich die Note zusätzlich aus dem Essay und der mündlichen Mitarbeit

zusammensetzt. Insgesamt war das Niveau der Lehre mit Heidelberg vergleichbar und mir hat der Fokus auf Diskussionen an der Jagiellonen Universität sehr zugesagt.

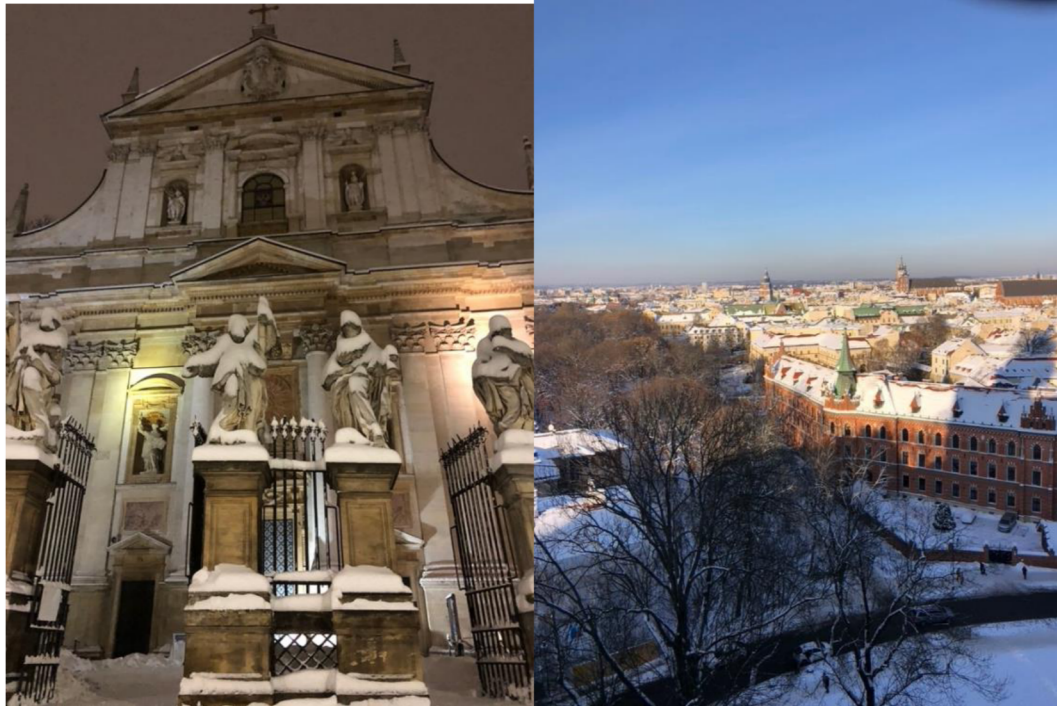
Das Gebäude des politikwissenschaftlichen Instituts ist letztes Jahr komplett neu gebaut worden und dementsprechend sind die Seminarräume auf dem neusten technischen Stand. Das kleine Kaffee lädt oft zum Verweilen nach einem Seminar ein und die kleine Kantine im Untergeschoss ist ein echter Geheimtipp. Dort gibt es für umgerechnet 4€ immer ein Tagesgericht (auch vegetarisch) oder *Pierogi* (polnische Teigtaschen). Die kleine Bibliothek in dem Gebäude ist sehr zu empfehlen, weil sie oftmals leer ist. Generell gibt es in Krakau unter den polnischen Studenten keine große Nachfrage nach Bibliotheken, weil die meisten unter der Woche bis zu 30 Stunden arbeiten. Deshalb unterscheiden sich die Öffnungszeiten der zentralen Bibliothek in Krakau sehr mit der in Heidelberg. Am Wochenende empfiehlt es sich daher in Cafés zum Lernen zu gehen. Ganz in der Nähe meines Campus gab es einige Cafés, die extra für diesen Zweck da waren. Mein Favorit war das Café Tektura. Hier gibt es sehr viele Steckdosen und man kann sich dort unbegrenzt aufhalten, auch wenn man nur zwei Getränke in dieser Zeit bestellt.

Während meiner gesamten Aufenthaltsdauer habe ich in dem Studentenwohnheim „Żaczek“ in einem Zweibett-Zimmer gewohnt. Dieses wurde mir kostenlos zur Verfügung gestellt. Mein Studentenwohnheim hatte die beste Lage und war sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Allein dafür hat sich schon gelohnt dort zu wohnen. Es gehört aber auch zur Wahrheit das die Privatsphäre sehr eingeschränkt ist und die gesamte Erfahrung sehr von dem Mitbewohner abhängt. Es ist aber möglich das Zimmer zu wechseln. Die gesamte Küchenausstattung (Töpfe, Besteck etc.) musste ich selbst kaufen, weil diese vor Ort nicht zur Verfügung gestellt werden. Hätte ich das im Vorhinein gewusst, hätte ich mir Küchenutensilien aus Deutschland mitgenommen. Die Waschmaschinen und Trockner in dem Studentenwohnheim kann man günstig nutzen. Man spart sich eine Menge Geld, wenn sich für das Wohnheim entscheidet, weil der Erasmus-Wohnungsmarkt in Krakau sehr überlaufen ist und die Miete zwischen 350€ und 400€ liegt. Allerdings ist es dafür wesentlich anonymer und eingeschränkter.

Allgemein hat Krakau als Studentenstadt sehr viele schöne Cafés, Restaurants und Bars zu bieten. Ich habe mich größtenteils in der Altstadt und im jüdischen Viertel Kazimierz aufgehalten, weil hier alle meine Freunde gewohnt haben.



Links: St.-Peter und Paul-Kirche, rechts: Burg Wawel



Links: St.-Peter und Paul-Kirche im Winter, rechts: Blick über die Altstadt

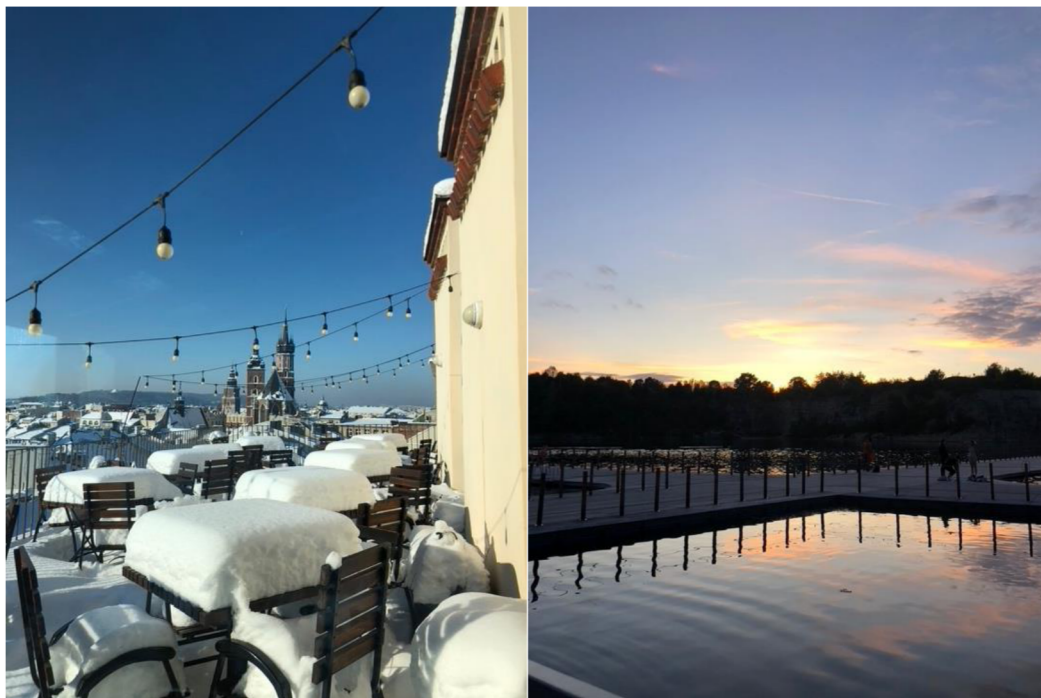
Da in Polen mit Złoty als Währung gezahlt wird, sind die Lebenshaltungskosten es für mich deutlich günstiger als in Deutschland gewesen. Ich habe viele Aktivitäten in Krakau gemacht, bin mehrmals die Woche essen gegangen und habe eine Fitnessstudiomitgliedschaft bezahlt. Im Monat habe ich ca. 450€ ausgegeben. Leider gibt es kein großes Unisport-Angebot und deshalb habe ich mir eine BeActive-Karte geholt. Für knapp 60€ konnte ich drei Monate lang sechs verschiedene Fitnessstudios in Krakau besuchen. Mein Favorit war das „Energygym“ mit gutem und sauberem Equipment.

Von den Restaurants an dem zentralen Marktplatz wurde mir abgeraten, weil dort die Preise hoch waren. Geht man dafür in die Seitengassen bekommt man teilweise die gleichen Gerichte für die Hälfte und es hat mir jedes Mal geschmeckt. Die polnische Küche ist sehr deftig und Fleisch lastig. Jedoch ist es nie ein Problem eine Auswahl vegetarischer Angebote zu finden. Besonders gefallen haben mir Pierogi mit der typischen Pilz-Käse-Füllung und *Pierogi ruskie*, die aus Kartoffeln und Käse bestanden. Das mit Abstand beste Restaurant für Pierogi war „Mr. Vincent“ in Kazimierz. In Krakau gab es auch die typisch polnischen Milchbars in der Nähe der Universität, wo man für 3-4€ eine sehr große Portion bekommt.



Links: Zapiekanki in Kazimierz, rechts: Pierogi ruskie

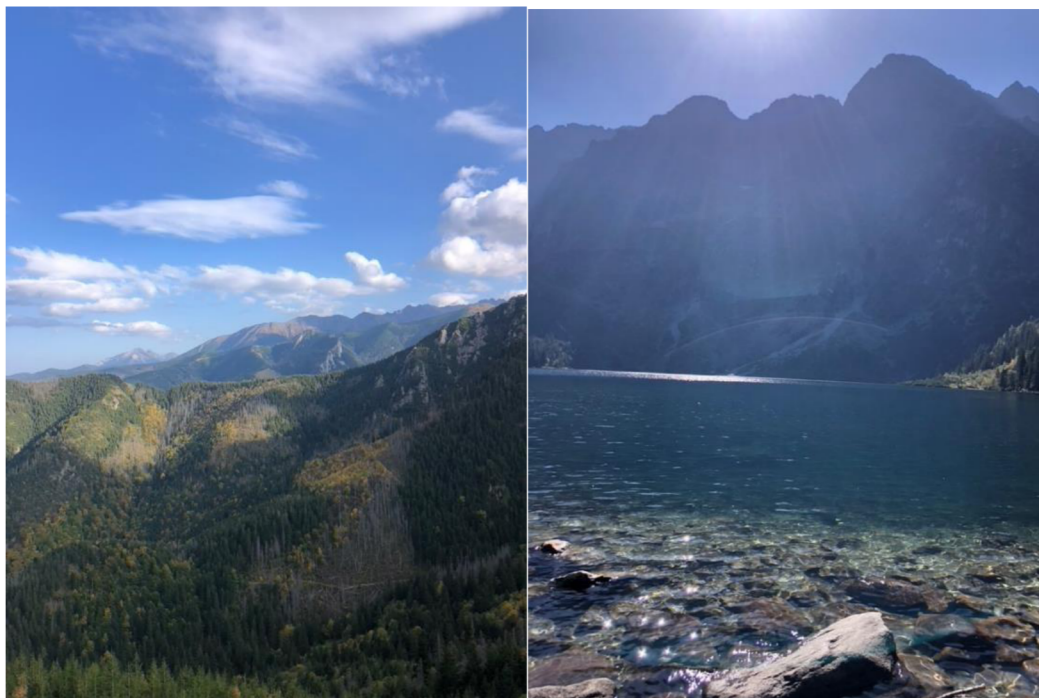
Ein sehr gutes veganes Restaurant ist das „No Bones“ und ein absoluter Geheimitipp ist die Dachterrasse des Musikinstituts in der Altstadt. Hier gibt es für 3€ ein Frühstück mit dem besten Blick über das wunderschöne Krakau.



Links: Dachterrasse im Akademia Muzyczna, rechts: Badesee Zakrzówek

Die Barszene in Krakau war sehr schön und es lohnt sich nach Kazimierz ins „*Hevre*“ zu gehen, weil diese alte Synagoge zu einer Bar und einem Kulturtreff umgebaut wurde. In der dritten Etage finden dort oft Vernissagen und andere Kunstinszenierungen statt. Eine gemütliche Bar in der Altstadt ist „*Noma Provincja*“. Generell gibt es auch viele „Spielebars“, wo man sich Brettspiele den ganzen Abend ausleihen kann. Insgesamt habe ich mich zu jeder Zeit sehr sicher in Krakau gefühlt und nichts Gegensätzliches gehört.

Durch die Studentenorganisation „ESN“ (Erasmus-Student-Network) gab es am Anfang des Semesters eine Orientierungswoche mit Partys, Spieleabenden und Ausflügen. Hier habe ich direkt viele zukünftige Freunde gefunden. Leider war ESN im Laufe des Semesters weniger aktiv und es gab nur wenige Events. Deshalb haben wir als Gruppe selbstständig Ausflüge geplant und haben Wroclaw (Breslau), Warschau und Danzig an den Wochenenden besucht. Die Züge sind sehr günstig in Polen, weil man als Student 50% Rabatt bekommt. Dieser Rabatt gilt aber nur in Verbindung mit einem polnischen(!) Studentenausweis und deshalb ist es ratsam zu warten, bis man diesen von der Studentenadministration erhält. Drei Mal haben wir das nahegelegene Zakopane in den polnischen Bergen besucht. Hier kann man hervorragend Wandern, Skifahren und die Natur genießen. Ein Ausflug zum „*Morskie Oko*“ kann ich sehr empfehlen.



Links: Wanderung in der Nähe von Zakopane, rechts: Morskie Oko

Natürlich bietet es sich an das nahegelegene KZ Auschwitz und Auschwitz-Birkenau zu besichtigen. Hier empfehle ich eine deutschsprachige Führung und man sollte sich den gesamten Tag Zeit für den Besuch nehmen. Das Museum „Schindlers Fabrik“ beleuchtet die Geschichte Oskar Schindlers, der im zweiten Weltkrieg durch die Anstellung vieler Juden in seiner Fabrik das Leben rettete. Das Museum ist sehr beeindruckend und verständlich gestaltet.

Mein Ankommen in Polen wurde deutlich erleichtert mit der Teilnahme an dem Buddy-Programm, welches ebenfalls von ESN organisiert wird. Hierbei wurde mir ein polnischer Buddy zugeteilt und wir haben uns wöchentlich getroffen. Dadurch habe ich viel Kontakt zu anderen Polen aufbauen können, was sich sonst unter den vielen Erasmus-Studenten als eher schwierig herausstellte. Wir haben bei unseren Treffen auch immer ein bisschen Deutsch und Polnisch gesprochen und so war ich in der Lage am Ende meines Aufenthalts kurze Konversationen auf Polnisch zu führen. Ich kann die Teilnahme sehr empfehlen, vor allem wenn man nicht an einem polnischen Sprachkurs teilnehmen kann. Für mich war das leider unmöglich, weil meine Seminare für die Universität immer sehr spät waren und mit den Sprachkurszeiten kollidierten. Durch meinen Buddy habe ich es aber trotzdem geschafft einen Zugang zur Sprache zu finden und wo immer ich versucht habe Polnisch zu sprechen, haben sich alle Menschen sehr darüber gefreut.

Während meines Auslandssemesters hatte ich die Gelegenheit die historische Parlamentswahl im Oktober 2023 vor Ort mitzuerleben. Die rechte PiS Partei wurde abgewählt und eine neue Regierung unter Donald Tusk verspricht eine pro-europäische und liberalere Politik als die Vorgänger. Ein neuer Gesetzesentwurf sieht vor die sehr strikte anti-LGBTQI+ Politik und das Abtreibungsverbot zu lockern. Unter den Studenten habe ich eine große Erleichterung nach der Wahl wahrgenommen und viele versprechen sich eine politische Verbesserung nach der Wahl. Zukünftig wird es also spannend die politische Landschaft in Polen zu beobachten. Auch hinsichtlich des russischen Angriffskrieges war es interessant eine Nation zu erleben die ganz anders als Deutschland auf den aktuellen Krieg in einem Nachbarland reagiert.

Zusammenfassend war mein Auslandsaufenthalt sowohl akademisch als auch kulturell sehr bereichernd. Durch meine Zeit in Polen habe ich das Land und die Menschen vor Ort gut kennengelernt und kann sagen, dass ich auf jeden Fall wiederkommen werde. Polen ist ein großartiges Land und ich bin sehr froh dort viele Freundschaften geschlossen zu haben. Ich kann nur jedem das bilaterale Austauschprogramm ans Herz legen. Die Freiheit der Kurswahl, die gute Kommunikation mit den verschiedenen Ansprechpartnern und der garantiert Platz im Studentenwohnheim sind ein großer Vorteil gegenüber anderen Stipendien.